



*Um 1920 Friesenstraße, damals Nordoberhausenstraße, in Buschhausen
Im Vordergrund rechts: Kaiserlich preußisches Postamt III,
Sterkrade-Buschhausen*

Juni 1999

| | | | | | |
|-------------------|-----------------------|-----------|-----------|-----------|-----------|
| <i>Montag</i> | | <i>7</i> | <i>14</i> | <i>21</i> | <i>28</i> |
| <i>Dienstag</i> | <i>1</i> | <i>8</i> | <i>15</i> | <i>22</i> | <i>29</i> |
| <i>Mittwoch</i> | <i>2</i> | <i>9</i> | <i>16</i> | <i>23</i> | <i>30</i> |
| <i>Donnerstag</i> | <i>3 Fronleichnam</i> | <i>10</i> | <i>17</i> | <i>24</i> | |
| <i>Freitag</i> | <i>4</i> | <i>11</i> | <i>18</i> | <i>25</i> | |
| <i>Samstag</i> | <i>5</i> | <i>12</i> | <i>19</i> | <i>26</i> | |
| <i>Sonntag</i> | <i>6</i> | <i>13</i> | <i>20</i> | <i>27</i> | |

Warum waren die Sterkrader Preußen?



Staatsgebiete am Niederrhein im Jahre 1789

Die Urbesiedlung um Sterkrade erfolgte um 800 v. Chr. durch die Kelten und Germanen.

Um die Zeit von Christi Geburt bewohnten südlich und nördlich der Lippe die Sugamber und Brukerer das Land.

Zur Zeit der Römer am Niederrhein verschleppten römische Legionen die Bewohner hiesiger Regionen zu Fronddiensten in ihre linksrheinischen Provinzen. Die Landschaft um das heutige Sterkrade galt als leeres Grenzland.

Nach dem Rückzug der Römer besiedelten die Franken das Land.

In der Frankenzeit gehörte die Rodung eines Starko wahrscheinlich zum Hundertschaftsgericht Beeck.

Bei der Teilung des fränkischen Reiches im Vertrag zu Verdun (843) kam das Gebiet zum Mittelreich Lothars, und seit dem Vertrag von Mersen (870) gehörte das Land zwischen Emscher und Lippe zum ostfränkischen Reich, eingegliedert im Herzogtum Lothringen. 925 schloß sich Herzog Gieselberg von Lothringen dem Königreich unter dem sächsischen Herrscher Heinrich I. (919-936) an, und somit gehörte Starkinrotha - im Heberegister des Klosters Werden aufgezeichnet - zum Deutschen Reich.

Nach dem Tod Heinrichs wurde sein Bruder Otto I. zum König gewählt und in Aachen gekrönt.

Ottos Bruder Bruno wurde 953 zum Erzbischof von Köln und als erster Geistlicher zum Herzog von Lothringen ernannt. Von nun an lag die Oberherrschaft beim Erzbistum Köln.

Im zänkischen Spiel der Großen entwickelten sich auf den weniger attraktiven Sand- und Bruchböden der rheinischen Niederterrassen kleine Potentaten zu eigenen untergeordneten Herrschaften. So z. B. die Herren von Holten um 1150 und die Edelferren von Hochstaden-Wickrath, die Gründer der Abtei Hamborn.

Die von Kaiser Heinrich III. im 11. Jahrh. gebildete Grafschaft (später Herzogtum) Kleve erweiterte sich am unteren Niederrhein stetig. Durch Übernahme von Lehen des Erzbistums Köln gelangte auch das Gebiet um Sterkrade zur Herrschaft Kleve. Durch den klaren Sieg der Brabant-Partei, zu der auch Kleve gehörte, in der Schacht bei Worringen 1288, festigte Kleve seine Unabhängigkeit, und die Vormachtstellung des Kölner Erzbistums am Niederrhein wurde beseitigt. Von nun an begann die klevische Zeit für Sterkrade. Es war dem Land Dinslaken und dem Richteramt Beeck zugehörig.

Große Bedeutung für die Geschichte des Landes erlangte der Erbübergang der Grafschaft Kleve an die Grafen von der Mark (endgültig 1398), die sich seit 1417 Herzöge von Kleve-Mark nannten.

Nach Aussterben des klevischen Hauses 1609 wurde im Vertrag von Xanten 1614 das Herzogtum Kleve dem Kurfürsten Johann Sigismund von Brandenburg, aus dem Hause Hohenzollern, zugeteilt (endgültig 1666). An diese brandenburgische Zeit erinnern die Brandenburger Straße und die Gaststätte "Brandenburger Hof".

Am 18. Januar 1701 erhob sich der brandenburgische Kurfürst Friedrich III. zum König in Preußen und nannte sich fortan König Friedrich I. Somit wurden die Sterkrader Bürger "Preußen", dem Kreis Wesel und dem Richteramt Beeck zugehörig.

Der Beginn des 19. Jahrhunderts wurde durch einen einzelnen Mann geprägt: Napoleon. Der französische Kaiser stürzte ganz Europa in einen Krieg, hob staatliche Systeme auf, veränderte sie oder setzte neue Bündnisse in Kraft.

1806 wurden das preußische Land am Niederrhein mit dem Herzogtum Kleve und das bayrische Herzogtum Berg zum Großherzogtum Berg mit der Hauptstadt Düsseldorf zusammengelegt. Großherzog wurde Marschall Joachim Murat, ein Schwager Napoleons. Sein Nachfolger wurde schon 1808 der Neffe Napoleons, Prinz Louis Napoleon.

Verwaltungsmäßig gehörte Sterkrade in dieser Zeit zum Großherzogtum Berg, Departement Rhein, Arrondissement Essen, Kanton Dinslaken, Mairie Holten.

Im April 1814 mußte Kaiser Napoleon nach den deutschen Befreiungskriegen abdanken.

Auf dem Wiener Kongreß 1814/15 boten Kaiser, Könige und Staatsmänner aus allen Nationen über eine Neuordnung der europäischen Nationalverhältnisse. Preußen erhielt u. a. auch die Rheinprovinzen zurück. Ab dem 5. April 1815 waren die Sterkrader wieder Preußen und seit 1822 eingegliedert im Regierungsbezirk Kleve der Rheinprovinz, Bürgermeisterei Holten im Kreis Dinslaken.

Die Sterkrader Bürger waren fortan rheinländische Preußen im Gegensatz zu den Osterfeldern, die westfälische Preußen wurden. Mit der Auflösung der Reichsabteien Essen und Werden 1803 wurde das Gebiet, auf dem sich 1862 Oberhausen gründete, in den Preußischen Staatenbund eingegliedert. 1813 wurde es wieder in der Rheinprovinz preußisch.

Die preußische Staatszugehörigkeit dauerte an bis zur Auflösung und Aufteilung in Besatzungszonen des preußischen Staates durch die alliierte Besatzung. Das Gesetz Nr. 46 des Alliierten Kontrollrates bedeutete die endgültige Auflösung